

# Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freiberg.

№ 166.

Erscheint jeden Wochentag Nachmitt. 1/2 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 M. 50 Pf. und einmonatlich 75 Pf.

42. Jahrgang.  
Freitag, den 19. Juli.

Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gepaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf.

1889.

## Der Ton der schweizerischen Note.

Die Note, mit welcher der schweizerische Bundesrath am 10. d. M. die in den früher veröffentlichten drei Noten des deutschen Reichskanzlers enthaltenen Ansichten über die schwebenden Streitfragen zu widerlegen suchte, konnte den erhofften freundlichen Ausgleich nicht fördern. Diese Kundgebung, der schon drei andere bisher unbekannt gebliebene Noten des eidgenössischen Bundesrathes vom 31. Mai, vom 15. und 17. Juni vorausgingen, sollte offenbar ebenso wie die vom 26. Juni d. J. datirte Note des Fürsten Bismarck einen klaren Ueberblick über die streitigen Punkte geben und zu einer Annäherung der verschiedenen Standpunkte führen. Dazu hätte aber eine unbefangene Darlegung gehört, als in der Note vom 10. d. M. enthalten ist, die doch nur den Eindruck bestärkte, daß der unangenehme Streitfall noch immer auf dem alten Flect ist. In unvermittelter Schroffheit stehen sich darnach die beiden grundverschiedenen Auffassungen der beiden Streitpunkte, um die es sich eigentlich handelt, nach wie vor entgegen. Der erste Punkt betrifft die von Deutschland geforderte Genugthuung für die üble Behandlung des Polizeibeamten Wohlgenuth, der zweite die Auslegung des Artikels 2 des Niederlassungsvertrages von 1876. Die ersterwähnte Forderung könnte der schweizerische Bundesrath um so leichter erfüllen, als sie von deutscher Seite deshalb in maßvollster Form gestellt war, weil das Verhalten Wohlgenuths auch deutscherseits nicht in jeder Beziehung als ganz vorwurfsfrei angesehen worden ist. Befremdlich bleibt es aber gewiß, daß der Bundesrath trotz aller vorausgegangenen Erörterungen auch in seiner letzten Note jede Genugthuung für die Mißhandlung des deutschen Polizeibeamten rundweg abschlägt und auch jetzt noch das Verfahren der Aargauer Behörden gutheißt. Selbst die Beschlagnahme der amtlichen Papiere Wohlgenuths und seine amtliche Ausweisung erfahren keinen Tadel, vielmehr stellt die Note des Bundesrathes die eigenthümliche, in keiner Weise bewiesene Behauptung auf, Wohlgenuth habe Anruhen in der Schweiz angestiftet. Fast komisch berührt der hinzugefügte Vorwurf, daß über diese Thatsache ein gegenseitiger freundlicher Meinungsaustrausch volle Klarheit verbreitet haben würde, denn eine solche freundliche Verständigung ist von vornherein durch den Bundesrath dadurch vereitelt worden, daß er sich sofort für die Aargauer Behörden ins Zeug legte und es lieber mit dem großen deutschen Reich verband als mit einer kleinen Kantonalbehörde, die ihre eigene Kompetenz sowohl dem Bundesrath wie dem Auslande gegenüber unverkennbar weit überschätzt.

Wie weit Wohlgenuth gefehlt hat, kommt hierbei ebenso wenig in Betracht, als wie die Fälle, die ihm angeblich gestellt worden ist. Die etwaige Ueberschreitung seiner Vollmachten rechtfertigt durchaus nicht das ganze Verfahren der Aargauer bez. Rheinfelder Behörden einem deutschen Beamten gegenüber. Am 21. April wurde der Straßburger Polizeibeamte in Rheinfelden von dem dortigen schweizerischen Polizeihauptmann festgenommen; erst am 25. April gelangte aber davon Nachricht nach Straßburg und mehrere Tage später erst erfuhr der eidgenössische Bundesrath aus den Zeitungen das erste Wort über diesen Zwischenfall. Wenn das Verhalten Wohlgenuths bedenklich erschien, so hätten die schweizerischen Behörden ihn sofort über die Grenze schaffen und dann über ihn Beschwerde bei der deutschen Reichsregierung führen müssen. Glaubt man sich die Aargauer Behörden aber berechtigt, einen deutschen Beamten festzuhalten, so müßten sie mindestens unverzüglich die erfolgte Verhaftung an den Bundesrath in Bern amtlich berichten und letzterer war dann verpflichtet, die deutsche Reichsregierung in Berlin von dem Zwischenfall in Kenntniß zu setzen. Von alledem ist nichts geschehen und trotzdem hat die schweizerische Note vom 10. d. M. weder ein Wort des Tadel für die gewiß nicht korrekt verfahrenen Aargauer Behörden, noch ein Wort der Entschuldigung für ein Vorkommniß, welches den zwischen befreundeten europäischen Staaten obwaltenden Gebräuchen so wenig entspricht. Dieses Verhalten kann die deutsche Reichsregierung nur in der Annahme bestärken, daß es in der Schweiz überhaupt an der nöthigen inneren Organisation, an einer Zentralgewalt von entsprechender Autorität fehlt, um dem Auslande die nöthige Bürgschaft gegen revolutionäre Bedrohungen durch eigene Staatsangehörige vom schweizer Boden aus zu geben. Ohne gründliche Aenderungen ist nach dem Vorgefallenen von dem Bundesrath in Bern auch künftig keine wirksame Ueberwachung der einzelnen Kantonalbehörden zu erwarten, denn die bloße Einsetzung eines Bundesanwalts kann als eine ernste Bürgschaft gegen Uebergriffe der einzelnen Behörden kaum angesehen werden.

Der zweite streitige Punkt zwischen Deutschland und der Schweiz betrifft die verschiedene Auslegung des Artikels 2 des Niederlassungsvertrages, von dem der Bundesrath selbst zugestehet, daß zu einer entsprechenden Handhabung desselben die nöthige Organisation fehlt, ferner, daß er bisher durchaus nicht so strenge gehandhabt wurde, wie Deutschland zu wünschen vollen Grund hatte. Die schweizerische Auslegung des be-

treffenden Artikels mag ganz richtig sein, aber dann war die deutsche Reichsregierung erst recht berechtigt, sich selbst gegen jene in der Schweiz gesponnenen Verschwörungen zu schützen, gegen welche der Niederlassungsvertrag nach schweizerischer Auffassung ihr nicht den geringsten Schutz gewährte. Die vor Kurzem veröffentlichte Note vom 10. Juli enthält leider gerade bei der Erwähnung dieses Streitpunktes verschiedene spitzige Bemerkungen, die im Interesse eines baldigen Auftrags des Streits besser weggeblieben wären, wie z. B. den Satz, es seien oft gerade die schlimmsten anarchischen und revolutionären Subjekte, welche nach der Schweiz kommen, mit Legitimationspapieren am reichlichsten ausgestattet. Wenn ferner, weil Deutschland 1880 eine mildere Handhabung des Art. 2 gegen Vorübergehend in der Schweiz weilende Deutsche, z. B. Handwerksburschen, befürwortet hatte, jetzt bemerkt wird, die Schweiz sei bereit, von den Kantonalbehörden künftig eine strengere Handhabung des Art. 2 zu verlangen, unter der Voraussetzung, daß sich dann die Kaiserliche Regierung nicht minder um ein mildereres Verfahren verwende, so wird damit mehr als zuträglich ein höhnischer Ton angeschlagen. Dieser Ton legt die Vermuthung nahe, diese Note vom 10. d. M. sei in Bern von allen übrigen Noten nur deshalb zur Veröffentlichung herausgesucht worden, um den radikal-demokratischen Kreisen der Schweiz, auf welche der Bundesrath besondere Rücksicht nehmen zu müssen scheint, eine besondere Genugthuung zu gewähren. Will man aber in Bern zu einem freundlichen Ausgleich mit Deutschland gelangen, so wird man einen ganz anderen Ton anschlagen müssen als den jetzigen, der einzig und allein den schweizerischen Radikalen gefallen kann.

## Tageschau.

Freiberg, den 18. Juli.

Durch eine aus Hardanger Fjord vom 8. d. Mts. datirte Rabinetsordre des deutschen Kaisers sind aus Anlaß der Eröffnung des besetzten Logers des Rebellenführers Bushiri bei Bagamoyo in Ostafrika folgende Auszeichnungen verliehen worden: Von der Kreuzerfregatte „Leipzig“: Dem Lieutenant zur See Gühler der königliche Kronorden 4. Klasse mit Schwertern; dem Ober-Bootsmannsmaat Benzlaff, dem Bootsmannsmaat Samm, dem Ober-Kazarethgehilfen Scharfe, dem Feuerwerksmaat Wünsche, den Ober-Steuermannsgehilfen Labbad und Pauli, dem Obermatrosen Laft, sowie den Matrosen Wulf und Weischnur das Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse. Den Matrosen Spieß, Donius, Ziemer und Ebeling ist eine Belobigung ertheilt. Von der Kreuzerfregatte „Carola“: Dem Kapitänlieutenant Bröder und dem Stabsarzt Dr. Weiß der Rothe Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern; den Lieutenants zur See Brinkmann und Koch I. der königliche Kronorden 4. Klasse mit Schwertern; dem Oberbootsmannsmaat Viebold, dem Bootsmannsmaat Werner, dem Feuerwerksmaat Melzer, dem Obermatrosen Heinig und dem Matrosen Juntowski das Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse. Den Obermatrosen Bukowski und Koernich ist eine Belobigung ertheilt. Von dem Kreuzer „Schwalbe“: Dem Kapitänlieutenant von der Gröben der Rothe Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern; dem Assistentenarzt 1. Klasse Dr. Trendt der königliche Kronorden 4. Klasse mit Schwertern; dem Bootsmannsmaat Voigt und Baltz, dem Steuermannsmaat Braach, dem Obermatrosen Puhlmann, sowie den Matrosen Kleba und Daniels das Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse. Dem Bootsmannsmaat Zimmermann, sowie dem Obermatrosen Bargemann und Reiter ist eine Belobigung ertheilt. — Nach kurzem Aufenthalt in Vobd, das für Sr. Majestät der Kaiser reich geslaggt hatte und wo zahllose Boote die Nacht der Erbgroßherzog die Fieberhöhe mehrfachen Bulletins ziemlich beruhigend. Das am Mittwoch dort veröffentlichte Bulletin besagt: „Im Verlaufe des gestrigen Tages war bei dem Erbgroßherzog die Fieberhöhe mehrfachen Bulletins ziemlich beruhigend. Die Nacht ist gut verlaufen; das Fieber ist heute geringer, die Entzündung hat sich vermindert und die Respiration ist frei wie bisher.“ — Nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen erhielten bei der vorgestern in Halberstadt stattgefundenen Reichstagswahl Bürgermeister a. D. John-Osterwid (konserv.) 5300, Stadtrath Weber (nat.-lib.) 4600, Würstfabrikant Dahlen (sozialdem.) 3000 und Hofland (deutsch-freie.) 1400 Stimmen. Aus 8 Orten fehlen die Resultate noch. Voraussichtlich ist eine Stichwahl zwischen John und Weber nothwendig. — Bei einer gestern in Meß abgehaltenen Vorversammlung wurde beschlossen, zu Gunsten der Wofelkanalisation eine Volksversammlung auf den 4. August einzuberufen. — In den deutschen Grenzmaßregeln gegen die Schweiz ist bereits eine Milderung eingetreten. Aus Lindau wird berichtet, die Verschärfung der

Zollrevision sei zwar nicht ganz aufgehoben, werde jedoch jetzt derartig vollführt, daß eine Belästigung der Reisenden nicht mehr stattfindet. Die Zollformalitäten werden so rasch erledigt, daß bei den äußerst kurz bemessenen Zeitfristen zwischen Ankunft der Dampfer und Abgang der Bahnzüge Verspätungen nicht vorkommen. Die Behandlung der aus der Schweiz ein- treffenden Güter unterliege dagegen noch einer schärferen Kontrolle. Als ein gutes Zeichen, daß die Verständigung zwischen Deutschland und der Schweiz schwindet, mag es auch begrüßt werden, daß zahlreiche Schweizer zu dem bevorstehenden Münchener Turnfeste kommen.

Ueber die bevorstehende Reise des Kaisers von Oesterreich nach Berlin verlautet, daß Kaiser Franz Joseph am 10. August nachts mittelst Sonderhofzuges der kaiserl. Staatsbahn von Wien abreisen und am 11. August früh in Lustig eintreffen wird, wo der Monarch sammt seinem zahlreichen Gefolge, 70 Personen, zumeist hohe Militärs, in der Restauration des dortigen Staatsbahnhofes ein Frühstück einnehmen wird. Am Mittag desselben Tages wird der hohe Besuch in Dresden, wo eine Begrüßung des sächsischen Königs paares stattfinden dürfte, und nachmittags in Berlin eintreffen. — Auch in diesem Jahre eröffnet der dalmatinische Landtag die Session der österreichischen Landtage. Derselbe tritt am 20. Juli zusammen. — Die alt-czechischen Abgeordneten hatten unter dem ersten Eindrucke des für ihre Partei so ungünstigen Wahlausfalles die Frage erwoogen, ob sie nicht ihre Reichraths- und Landtagsmandate niederlegen sollten. Diese Absicht wurde, wie die „Bohemia“ mittheilt, auf ausdrückliches Zureden des Dr. Rieger und des Dr. Mattusch fallen gelassen. Ersterer wies darauf hin, daß man dem Siege der Jungczechen keine so große Bedeutung beilegen solle. Dieser Sieg gleiche einer Welle, die rasch verlaufen werde. Dr. Mattusch erklärte sich ebenfalls auf's Entschiedenste gegen jede Enthaltungs-Politik. — Zwischen den Slowenen und dem österreichischen Justizminister Grafen Schönborn droht sich ein seltsamer Zwist zu entspinnen. Graf Schönborn soll nach der Beschuldigung, welche der „Slovenski Narod“ gegen ihn erhebt, zwei Reichsrathsabgeordneten, die bei ihm über die geringe Anzahl von Ernennungen slowenischer Richter Beschwerde führten, geantwortet haben, die sogenannte slowenische Schriftsprache werde von den Slowenen ohnehin nicht verstanden, folglich sei es gleichgültig, wenn dieselben deutsche Bescheide erhalten. Graf Schönborn berief sich hierbei auf die Autorität des Fürstbischofs Wiffia von Laibach, der ihm gegenüber mit vollster Entschiedenheit behauptete, es existire keine slowenische Sprache, denn beinahe alle zwei Stunden weit werde anders gesprochen. Wer erinnere sich da nicht an den verstorbenen Anastasius Grün, welcher die ganze slowenische Literatur in ein Taschentuch gefüllt in die Laibacher Landstube brachte? Der frühere Minister Dr. Brazat hat sieben Jahre lang slowenische Richter in Krain und Kärnten ernannt, und nun stellt sich heraus, daß die Bevölkerung die Bescheide dieser Richter gar nicht zu lesen im Stande ist!

Allem Anschein nach schenkt jetzt das schweizerische Justiz- und Polizeidepartement den deutschen Sozialisten in der Schweiz eine weit größere Aufmerksamkeit wie früher. Kürzlich veröffentlichte die „Arbeiterstimme“, welche in Zürich erscheint, einen Aufruf „An unsere deutschen Partei- und Gesinnungsgenossen und an die Bevölkerung der Schweiz“. Der Aufruf ging angeblich vom „Landesausschuß der deutschen Sozialisten in der Schweiz“ aus. Niemand hatte aber für den Landesausschuß gezeichnet. Der Sekretär des eidgenössischen Polizeidepartements, Dr. Trachler, hat nun in Folge dieses Aufrufs eine Reihe deutscher Sozialisten in Zürich vernommen. Es handelte sich offenbar dabei darum, über das Treiben derselben, sowie über den gedachten Landesausschuß ins Klare zu kommen.

Wie man aus Rom meldet, hat sich der Sekretär der italienischen Gesandtschaft inairo, Major Graf Samminiatielli, nach Assuan begeben, um sich der englisch-ägyptischen Armee für die Dauer des Feldzuges gegen die Derwische anzuschließen. Samminiatielli hat auch den letzten englischen Feldzug gegen Suatim in der gleichen Weise mitgemacht.

Der belgischen Repräsentanten-Kammer legte gestern der Finanzminister einen Gesetzentwurf vor, wonach künftig in Belgien alle Einzelverkaufsstellen von geistigen Getränken, die seit dem Juli d. J. eröffnet wurden, noch einen besonderen Erlaubnißschein haben müssen.

Man schreibt in Frankreich dem Präsidenten Carnot die Absicht zu, an das Land bei Beginn der Wahlbewegung einen Aufruf zu erlassen und ihm die Lage des Staates, sowie die möglichen Folgen leichtfertiger Wahlen eindringlich darzustellen. — Die französische Regierung beauftragte den Seine-Präfekten Poubelle, sich nach Magdeburg zu begeben, um die Gebeine des dort begrabenen französischen Patrioten Carnot nach Paris zu überführen. Mit dem Auftrage der Abholung der Ueberreste Latour d'Auvergne's aus Neuburg ist der Präsident des Doubs-Departements Grauz betraut worden. — Die Pariser Blätter



**Derthliches.**

Freiberg, den 18. Juli.

Das **königliche Ministerium des Kultus** und öffentlichen Unterrichts giebt bekannt, das die diesjährigen Wahlfähigkeits-Prüfungen für solche Hilfslehrer und Hilfslehrerinnen, welche ihre Kandidaten-Prüfung schon Ostern 1887 bestanden haben, zwischen Michaelis und Weihnachten stattfinden sollen. Hilfslehrer, welche sich dieser Prüfung unterwerfen wollen, haben spätestens am 30. September, Hilfslehrerinnen dagegen spätestens am 31. August ihre Zulassungsgesuche bei dem Bezirkschulinspektor ihres Wohnortes unter Beifügung der in §. 16 der Prüfungsordnung vom 1. November 1877 vorgeschriebenen Zeugnisse einzureichen. Diejenigen, welche sich einer Nachprüfung unterwerfen wollen, haben ihre Gesuche um Zulassung nebst den nach §. 28 der Prüfungsordnung beizufügenden Zeugnissen bis spätestens den 31. August laufenden Jahres bei dem Bezirkschulinspektor ihres Wohnortes anzubringen.

Der **Stadtrath** beabsichtigt, zu Ehren der an dem Jubelfest des Elbgängerbundes am 4. und 5. August theilnehmenden fremden Säger die öffentlichen Gebäude Freibergs festlich schmücken zu lassen. Der Stadtrath ersucht nun aber auch die Einwohnerschaft Freibergs, durch Beflaggung und sonstige Schmückung der Privatgebäude die hier zahlreich eintreffenden Sägergäste zu begrüßen. Das 11. bis 13. Stück des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1889, sowie das 5. und 6. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen vom Jahre 1889 sind bei dem Stadtrath eingegangen und liegen nun zu Jedermanns Einsicht in der Rathsexpediton aus.

Auf der Tagesordnung der morgen stattfindenden **Stadtverordneten-Sitzung** stehen Rathschlüsse über die Erweiterung des Müngbachbettes, über den Ankauf der den Frischschischen Erben gehörigen Leichenwagen, über Anschaffung neuer Sitzbänke für die Verbergschule, über Einführung des Schlachtwagens für Freiberg, über Verwilligung von 200 M. für Reparaturen im Gramp'schen Hause, über Genehmigung des mit Frau Caroline Pfeiffer abgeschlossenen Kaufvertrags, über einstweilige Besorgung der Düngerabfuhr durch städtische Organe und Bewilligung von 4000 M. aus dem Stammvermögen für Anschaffung einer Handluftpumpe und über unentgeltliche Ueberlassung des Kaufhausbaales zur Abhaltung eines Sommerfes bei dem hier stattfindenden Sägerfeste.

Die **königl. Garnison-Verwaltung** zu Freiberg erwartet bis zum 23. d. M., Vormittags 11 Uhr, schriftliche Bewerbungen um die zu vergebende Herstellung von Gerüsten und Zimmerarbeiten (veranschlagt auf 520 M. 10 Pf.) und um die Beschaffung von Utensilien und Tischlerarbeiten (veranschlagt auf 110 M. 5 Pf.).

Der Vorstand der **Wahl-Schulze'schen Lebensversicherungsgesellschaft** zu Freiberg bringt das Ergebnis der erfolgten Ergänzungswahl bez. die Konstituierung des Gesamtvorstandes zur öffentlichen Kenntniß.

Der Vorstand der **Krankenkasse „Selbsthilfe“** macht bekannt, das die als dem Krankenversicherungsgesetz nicht entsprechend bezeichneten §§ 12 und 17 des Statuts schon am 8. d. M. den gesetzlichen Anforderungen entsprechend abgeändert, bei hiesiger Behörde eingereicht worden sind und zur Zeit der königl. Kreisauptmannschaft zur Genehmigung vorliegen.

Ein von auswärts warm empfohlenes **Zigeuner-Orchester** wird in bunter Nationaltracht am Sonntag, den 21. d. M., Nachmittags 4 Uhr hier im Bairischen Garten ein einmaliges ungarisches National-Konzert mit Gesang und Tanz geben. Es ist das erste Zigeuner-Orchester, welches aus Herren und Damen zusammengestellt ist und Gesänge und Tänze auführt.

**Mißgeschick.** Einige Verletzungen im Gesicht zog sich hier gestern ein älterer Herr während der Einfahrt eines Personenzuges dadurch zu, das er im Begriff, schnell aus dem Wagen zu steigen, mit dem Kopfe durch die Scheibe des Kuppel Fensters fuhr. Zum Glück waren die Schnittwunden nicht gefährlich und vermochte der Herr nach gehöriger Reinigung seine Reize weiter fortzusetzen.

Der **Turner-Verein** nach München, welcher am 19. d. M. Abends 8 Uhr 5 Min. Dresden verläßt (Freiberg 9 Uhr 24 Min. Abends) und in Hof am 20. Juli früh 3 Uhr 3 Min. eintrifft, wird ab dort auf den bayerischen Linien in zwei Theilen nach München befördert. Der erste Zugtheil hat in Hof 3 Uhr 50 Min. früh Abfahrt und 2 Uhr 15 Min. Nachm. Ankunft in München, der zweite Theil 4 Uhr 5 Min. früh ab Hof, 3 Uhr 30 Min. Nachm. in München.

Das kleine **Zauberwörterchen „Ferien“** setzt zur Zeit Alt und Jung in Bewegung. Alle, denen die Wohlthat eines zeitweiligen Ausruhens von den Alltagsgeschäften vergönnt ist, kann man jetzt auf die Bahnhöfe eilen sehen, im Begriff, hinauszuziehen in die grüne Natur, die Brust zu weiten im Einathmen der würzigen Waldluft. Wünschen wir ihnen, das das seit einigen Tagen eingetretene kalte und regnerische Wetter bald wieder einer freundlichen Bitterung Platz mache. Eine Temperatur von nur 13—14 Grad Reaumur ist doch kaum das Rechte für den Beginn der Hundstage.

Als **Erinnerung an die Sommerreise** und den Aufenthalt in den Bergen können sich junge Damen nach folgender Anleitung der Zeitschrift „Für's Haus“ ohne große Mühe originelle kleine Blumenfächer anfertigen. Aus weißem oder farbigem Karton schneidet man die Form eines kleinen Palmblattes aus, befestigt als Griff einen zierlichen Stedek aus Tannenreisig mit einigen Stichen daran, verdeckt die Stiche mit einem Schleischen und verzieret den Fächer mit schönen Moosen, Bergfarnen u. s. w. Auf die Rückseite malt oder schreibt man ein Verschen, oder den Tag, an welchem diese Sachen gepflückt wurden.

**Neue Kartoffeln und Hering.** Wie fast Alles dies Jahr zeitiger reift und eher zur Verwendung gelangt, so auch die mehligke Knollenfrucht, die einst Franz Drake über das Weltmeer gebracht hat, und alle Augen warten auf den Hochgenuss, den der Sator des Pflanzenreiches im Verein mit dem Polluz aus der Thierwelt wieder in neuer Gestalt genießen zu dürfen. Das wichtigste Geschenk der neuen Welt an die alte liegt wieder als langgestreckter Neuling vor uns, und wir sehen schon, wie der Mund des verehrten Lesers zu behaglichem Schmuzzeln sich verzieht und wie die schöne Leserin, deren Partgefühl es verbietet, so deutlich ihren erwachten Appetit zu verathen, die Augen schwärmerisch gen Himmel aufschlägt. Ja, der Dichter hat Recht, wenn er spricht: Pasteten hin Pasteten her, — Was kümmern uns Pasteten? Die Schüssel hier ist auch nicht leer, — Es schmeckt so gut, wie aus dem Meer — Die Auster und Lampreten. — „Das Meer hat seine Perlen, der Himmel hat seine Sterne.“ — Es sind dies nach unseren Begriffen unzertrennbare Dinge. Aber mit Dichtern Worten die Zusammengehörigkeit auszudrücken, ist in unserem materiellen Zeitalter nicht Jedermanns Sache. Aus der engeren Umgebung, aus dem Hause, der Stube, ja von dem Tische, an welchem wir sitzen, muß der Vergleich genommen werden. Und gegenwärtig drängt er sich direkt auf; denn nichts spricht so deutlich, als wenn wir sagen, zwei Dinge gehören zusammen, wie neue Kartoffeln und Hering! Die Kartoffel hat sicherlich in jedem Augenblicke einen hohen kulturellen Werth und man wunderte sich, das es beinahe zwei Jahrhunderte dauerte, ehe ihr Anbau allgemein wurde. Jetzt könnte die dichte Bevölkerung der meisten Länder Europa's ohne Kartoffeln gar nicht bestehen, und wenn diese mißrathen, so ist die Hungersnoth vor der Thür. Was wäre unser Erzgebirge ohne Kartoffeln, oder, wie sie dort richtig

genannt werden, Erdäpfel. Aber warm muß die Kartoffel sein, wenn sie recht schaffren munden soll, ein erfreulicher Gegensatz zur Kälte, die nach des Dichters Ausspruch befanntlich kalt genossen werden soll. Und nun der Hering! Wer fänge nicht sein Lob. — Hoch und Niedrig, Reiche und Arme, Alte und Junge, Könige und Bettler, Bürger und Bauern — sie alle schähen und lieben den Clusca harengus und wünschen, das sein Geschlecht bis in die fernsten Zeiten fruchtbar bleiben und sich mehren möge! Aber auch er ist nie schöner, als wenn er neben der neuen Kartoffel erscheint, das Strenge mit dem Barten. Jetzt ist die rechte Zeit für die guten Hausfrauen, diesen Bund zu Stande zu bringen, auf weißen Schalen die Unzerrenbaren dem Gaumen darzubieten. „Gut und billig“ — das ist die Devise des vortrefflichen Gerichts, und wünschen wir Allen, die mit neuen Kartoffeln und Hering beglückt werden, von Herzen guten Appetit!

**königl. Landgericht Freiberg.** Die Ferien-Strafkammer unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektor von Wolf verurtheilt heute Vormittag den Mühlenbesitzer Straube aus Raundorf bei Dippoldiswalde wegen Verleumdung zu 75 M. Geldstrafe und den Hilfslehrer Emil Oskar Armin Sobbe in Seifersdorf bei Rabenau wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 40 M. Geldbuße.

**Sächsisches.**

**Niederschöna, 17. Juli.** Am vergangenen Sonntage feierte unser Conradsdorfer Zweigverein der Gustav Adolfs-Stiftung in dem benachbarten Dittmannsdorf sein Jahresfest. Die Festpredigt des Herrn P. Freiherrn von Teubern-Krummenhennersdorf legte auf Grund von Lut. 6,36 der Festgemeinde die Mahnung an das Herz: „Seid barmherzig“, denn 1. Jesus fordert es; 2. die Noth der Brüder gebietet es und 3. der Herr segnet es. Der Festgesang „Meine Seele ist stille zu Gott“, vorgetragen durch den Kirchenchor, trug zur Verschönerung des Gottesdienstes wesentlich bei. In diese kirchliche Feier schloß sich im Saale des dasigen Gasthofes eine Versammlung, welche durch Gesang und Gebet eröffnet wurde. Die Ansprache des Vorsitzenden, des Herrn P. Zimmer-Conradsdorf, enthielt warme Dankesworte an Alle, welche dazu beigetragen, dies Fest zu Stande zu bringen. Alsdann erstattete der Herr Ortspfarrer den üblichen Jahresbericht, welcher einerseits zeigte, wie viel Segen schon von dem Gustav-Adolfs-Verein ausgegangen ist; andererseits führte derselbe aber auch der Versammlung die große Noth zahlloser Diaspora-Gemeinden, welche an den Thüren des Gustav-Adolfs-Vereins um Hilfe anklopfen, vor Augen. Hierauf erfolgte durch den Vereinsassistenten, Herrn Kantor Mähler-Conradsdorf, die Ablegung der Jahresrechnung. Diefelbe ergab — incl. Festkollekte — einen Kasfenbestand von 478 Mark. Nachdem noch durch vorgenannten Herrn über die vorjährige Jahresfeier des Dresdner Hauptvereins in Zittau Bericht erstattet worden war, ergriff Herr P. Schöppe-Niederschöna das Wort, um durch eine fesselnde Ansprache theils besseres Verständnis für die Wirksamkeit des Vereins, theils mehr Liebe zu Gustav Adolfs-Sache in weitere Kreise hineinzufragen. In der nun folgenden Verathung über die Verteilung der Gaben wurde beschlossen, das erste Drittel mit der Festkollekte der Gemeinde Saatz zuzuweisen; für das zweite Drittel soll dem Hauptverein Drahomischl in Mähren empfohlen werden. Als Festort für die nächste Jahresfeier wurde Tutzendorf in Aus-sicht genommen. Die Herren P. Kruppe und Kantor Schilde aus Dittmannsdorf sowie Privatier Pießsch-Reinsberg erklärten sich bereit, die demnächst in Wilsdruff stattfindende Jahresfeier des Dresdner Hauptvereins im Auftrage unseres Zweigvereins zu besuchen; ferner gedenkt Herr P. Schöppe-Tutzendorf unsern Verein bei der Jahresfeier des Zentralvereins in Danzig zu vertreten. Durch den gemeinsamen Gesang „Laß mich dein sein u.“ fand die Versammlung ihren Abschluß.

Empfindung treu wiedergab. So standen sie lange, lange stumm nebeneinander. Endlich ermannte sich Frau von Sieben. „Nun müssen wir die Herrlichkeit auch noch von unten anschauen. Hier vom Felsen aus das unbegrenzte Meer, unten vom Strande die gewaltigen Kreideseifen, wie sie hoch emporstrecken, ein fester Damm, von der Natur selbst dem Meere gesetzt. Sind Sie noch frisch genug, mein Freund, den beschwerlichen Weg hinunter und wieder hinauf zu wagen?“

„Wollen Sie meiner spotten? Was zarte Frauenfüße vermögen, sollte Manneskraft nicht unternehmen?“

„So kommen Sie.“ Mit ihrem elastischen Schritt eilte sie leise voran, bog links vom Plateau des Königsstuhls ab und begann den von Menschenhand gebahnten Weg durch das Gehölz herniederzusteigen. Der Pfad auf dem jetzt vom Regen durchweichten Lehmboden war unsicher und schlüpfrig, oft mußte sie sich fest auf den Schirm stützen, um nicht auszugleiten. Wendingen war immer an ihrer Seite, gern hätte er ihr den schützenden Arm geboten, doch fürchtete er, eine Ablehnung zu erfahren und unterließ es deshalb. Und endlich war auch dieser letzte Weg der anstrengenden Tour zurückgelegt und die Wanderer langten auf dem steinigen Strande an. Brausend wälzte hier das Meer seine Wogen über gewaltige Granitblöcke, seinen Gisch bis gegen die Felsen schleudernd. Leuchtend weiß hoben sich die mächtigen, himmelanstrebenden Kreidemassen aus dem sie umgebenden und durchziehenden Grün des Laubholzes hervor — ein malerisch großartiger Anblick.

„Nun aber wieder hinauf!“ rief endlich Frau von Sieben. „Wir haben an allen schönen Punkten des Weges so lange gestaunt, das die Dinerzeit längst vorüber, und doch ist uns Stärkung sehr nöthig!“

Aber als sie nun den gewundenen, immer höher und höher aufsteigenden Weg hinanklimmten, dazwischen die unzähligen Stufen benutzend, die zum leichteren Ersteigen der Höhe angelegt waren, verließ doch endlich Frau Anna die Kraft, auf die sie so lange gepocht. Auf der Hälfte des Weges blieb sie plötzlich, nach Athem ringend, erschöpft an einen Baumstamm gelehnt, stehen.

„Nur einen kühlen Trunk — ich vergehe vor Durst!“ Wendingen war schon neben ihr. Wenige Schritte vor ihnen stand eine Bank, dorthin führte er sie zu kurzer Ruhe.

„Hier nebenan murmelt ein Quell, aber selbst wenn wir ein Trinkgefäß hätten, dürften Sie jetzt nicht trinken. Es wäre Ihr Tod, den erhitzen, überanstrengten Lungen einen kalten Trunk zu bieten.“

„So will ich wenigstens die Lippen nessen.“ Sie streifte den Handschuh ab, neigte sich über den Quell und sog gierig das mit der Hand dem Munde zugeführte Raß ein.

„Jetzt ist's genug,“ warnte er, besorgt ihrem Beginnen zuschauend. „Lassen Sie uns lieber eilen, oben im Hotel Ruhe

und Erholung zu finden. Bitte, stützen Sie sich fest auf mich, das wird Ihnen das Hinaufsteigen erleichtern.“

Er zog ihren Arm durch den seinen und führte sie langsam hinauf. Müde, erschöpft lehnte sie sich an ihn; er hörte fast das Pochen ihres Herzens, sah die Rosen, die er ihr gebracht und die noch im Nieder stecken, an dem heftig auf und nieder gehenden Busen zittern. Und plötzlich sah er nichts mehr um sich her, nicht den frischen, regenbethauten Baumstamm, nicht den schmalen Pfad vor sich, sondern nur diese Rosen, in denen noch ein paar Regentropfen glitzerten, und in ihm erwachte das leidenschaftliche Verlangen, sie zu besitzen, sie aufzubewahren als heilige Reliquie an eine Stunde, die er nie vergessen würde. Er blieb stehen. Sein Athem ging jetzt keuchender als der ihre.

„Frau Anna,“ sagte er stotternd, verwirrt, mit der freien Hand die hellen Tropfen von der Stirn trocknend — „ich glaube, mich dünkt — Sie werden Ihre Rosen verlieren. Darf ich sie Ihnen aufbewahren bis — bis morgen? Sie haben ja nun Ihre Bestimmung erfüllt, Sie mit ihrem Duft gelobt — geben Sie sie mir!“

Sie war so matt, das sie kaum denken konnte. „Ich verliere sie nicht — oder vielleicht doch — es wäre schade darim. Da haben Sie dieselben!“

Er griff hastig darnach, und während sie wieder weiter hinaufstiegen und die erschöpfte Frau das Haupt tief niederlenkte, drückte er minutenlang die duftenden Blüten an seine Lippen. Dann waren sie endlich oben; das schöne, im Schweizerstil erbaute Stubbenkammerhotel lag vor ihnen, Menschen gingen und kamen auf den sich treuzenden Wegen, auf der geschützten Veranda des Hauses saßen in angeregter Unterhaltung Pensionäre des Gasthofes.

Frau von Sieben blieb stehen und zog ihren Arm aus dem des Begleiters.

„Wir sind am Ziel — haben Sie Dank.“ Dann setzte sie den Hut zurecht und zog den Schleier tief über das wild zerzauste Haar. „Wir kommen wieder zu Menschen,“ fuhr sie dabei fort, „und es pflegt auf Stubbenkammer ein distinguirtes Publikum zu weilen. Da dürfte man über derangirte Toilette der Wandersleute spotten.“

„Beruhigen Sie sich, meine Gnädige — Sie sehen durchaus präsentabel aus,“ sagte er mit leisem Hofen. Seine ganze Seele weilte noch bei dem eben zurückgelegten Wege, und Welt und Menschen mutbeten ihn fremd an. Dann, als er ihren erstaunten Blick bemerkte, beugte er sich zu ihr nieder.

„Sie hatten gestern Recht, Frau Anna — wer diese Tour von Sächsn bis hierher einmal auf dem herrlichen Fußpfad zurückgelegt, vergißt sie nie wieder! Jetzt, da wir am Ziel, da die zwanglose Wandergenossenschaft wohl ein schnelles Ende finden dürfte, lassen Sie mich Ihnen von ganzem Herzen danken für den hohen Genuß, der mir durch Sie erschlossen ward!“

Sie hatte sich ein wenig von der momentanen Erschöpfung erholt und lachte ihn wieder fröhlich an.

„Ei, was fällt Ihnen ein, warum der feierliche Ton? Wir bleiben ein paar gute Kameraden für alle Zeiten, auch wenn es nichts mehr zu wandern giebt. Ich gebente einige Tage hier oben zu weilen. Sind Sie dabei?“

„Ich wäre glücklich, wenn ich diese Tage mit Ihnen genießen dürfte. Leider ist es mir nicht vergönnt. Uebermorgen Mittag muß ich in S. sein.“

„Also morgen Abend abreisen?“

„Ja, Frau Anna!“

„Wie schade! Nun, so haben wir noch einen ganzen Tag vor uns. Lassen Sie uns ihn ausnuzen, so gut es geht.“

Und so geschah es. Frau von Siebens ruhige Sicherheit, ihre harmlose Lebenswürdigkeit ließen auch Paul Wendingen die verlorene Unbefangenheit und den heiteren Ton wiederfinden, der ihm während der letzten Stunden unmöglich geworden war. Sie verkehrten in Wahrheit wie ein paar gute Kameraden miteinander, und ein unbefangener Beobachter hätte sie für Geschwister halten können, die sich gegenseitig herzlich zugethan sind. Nach einigen Stunden der Erholung durchstreiften sie gemeinsam die nächste Umgebung des Königsstuhls, besuchten den romantisch daliegenden, sagenumwundenen Herthajae, die Opfersteine nebst der Hertha-Burg, und vertieften sich in anregende Unterhaltung über diese durch Sage und Geschichte geheiligten Stätten. Nach dem Abendessen, das man in wahrhaft internationaler Gesellschaft im großen Speisesaale des Hotels einnahm, genossen sie noch den hochromantischen, unvergeßlichen Anblick der bengalischen Beleuchtung der Kreideseifen, sowie des Feuerwerks, das allabendlich auf dem Plateau des Königsstuhls entzündet wird, und trennten sich dann mit herzlichem Händedruck und heiterem „Gute Nacht,“ um nach des Tages Strapazen die wohlverdiente Ruhe zu suchen.

Der nächste Morgen brachte Regen und den Touristen ging somit der berühmte, schöne Sonnenaufgang vom Königsstuhl verloren. Später aber klärte sich der Himmel auf, die Sonne trat hervor und Frau von Sieben nebst ihrem Begleiter konnten einen köstlichen Spaziergang durch den duftigen Buchenwald bis nach Lohme hin unternehmen, von wo aus man einen herrlichen Blick über das Meer bis zu den letzten Felsen von Artona, die der Leuchtturm krönt, genos. Nach der Rückkehr von Lohme fanden sie gerade noch Zeit, ein Mittagessen einzunehmen, dann schlug die Abschiedsstunde für Paul Wendingen.

„Sie fahren bis Sächsn zurück?“ hatte Frau von Sieben noch während des Essens gefragt und die schnelle Antwort erhalten:

„Gewiß nicht — nachdem Sie das Fahren dieser Tour so bespöttelt, könnte ich sie nie mehr im Wagen zurücklegen, selbst wenn ich ein gebrechlicher Greis wäre.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Dresden trifft die Nachricht ein, daß Se. Excellenz, der Oberhofmeister Ihrer Majestät der Königin, Wirklicher Geheimrath von Büttichau, nach schwerem Leiden gestern sanft entschlafen ist. Der Verewigte hat lange Jahre hindurch seines Amtes gewaltet und besaß das Vertrauen des hohen Königs-paares und des gesammten Königl. Hauses im vollsten Maße. — Wegen Errichtung einer Elbbrücke am Elbberge zu Dresden ist ein Bebauungsplan aufgestellt und vom Kgl. Ministerium des Innern bestätigt worden. Derselbe wird innerhalb der nächsten vier Wochen im Geschäftszimmer des Dresdener Bau-policieamts (Rathhaus) zur Einsichtnahme ausliegen. — In der am Dienstag abgehaltenen Schlußsitzung des III. deutschen Böttchertages zu Dresden referirte der Obermeister der Dresdener Böttcherrinnung, Klöppel, über deren Antrag auf „Errichtung einer Böttcherlehrerschule“. Die Fachschulangelegenheit ist jedoch, wie sich aus der Verhandlung ergab, noch viel zu wenig vorbereitet, der Verband auch zur Unterhaltung einer solchen Institution noch zu schwach. Man ermächtigte den Zentralvorstand, die Angelegenheit zu verfolgen und je nach Gutdünken einem der nächsten Verbandstage einen Fachschulplan vorzulegen. Ein von Berlin ausgegangener, von Hannover unterstützter Antrag, den Verbandstag nur alle zwei Jahre stattfinden zu lassen, wurde bei der Abstimmung nahezu einstimmig abgewiesen. Bezüglich des Ortes des nächsten Böttchertages kam man überein, dem Zentralvorstand die Orts-wahl zu überlassen. Ueber die Bedrängniß des Böttchergewerbes durch die Fagböhdenholzsölle und die Einführung des Spiritus-solles sprach sich Meyer-Magdeburg aus und verlas eine des-halb an das Reichskanzleramt gerichtete Petition um Abhilfe. Ueber die Schädigung des Fagböhdenhandels beim Verkehr mit Petroleumfässern, welche den Exporthändlern sehr häufig als „nicht heil“ zurückgewiesen würden, sprach sich Frisch-Magdeburg sehr energisch aus und beantragte die Annahme einer Resolution, in welcher es als der Billigkeit angemessen erklärt wurde, nur äußerlich schadhafte leere Fässer zurückweisen zu lassen. Die Versammlung schloß sich dem Antrage an. Wegen Herin-ziehung des Böttchergewerbes in die Unfallversicherung ist ge-sehlich noch keine Erfolgsaussicht vorhanden. Dem Zentral-vorstande wurde die weitere Inobachtnahme der Angelegenheit übertragen. Der vorgelegte Haushaltsplan fand Annahme für 1889/90. Der Bundesvorstand wurde auf das nächste Geschäfts-jahr wiedergewählt und der III. Böttchertag mit Hochrauf auf Kaiser und König beschlossen. — Gestern Abend 6 Uhr erfolgte im Rathhause zu Dresden durch Herrn Ober-bürgermeister Dr. Strübel die Uebergabe des Bundesbanners der deutschen Turnerschaft an Herrn Stadtrath Carl und die Deputirten der Dresdener Turnvereine. Hiernach wird das Banner, das demnächst beim VII. deutschen Turnfest in München erzeigert wird, zum Leiter der königl. Turnlehrer-Wildungs-Anstalt, Herrn Direktor Vier überführt. Sachsen entsendet nahezu 3000 Turner zu dem Münchner Turnfest. Der erste der von Herrn Direktor Vier veranstalteten Sonderzüge geht bekanntlich morgen ab. — Der 1. und 2. Abtheilung des Kgl. 1. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 12 sind gestern Vormittag, von den Schießübungen bei Zeitzain kommend, wieder in die Garnison Dresden zurückgekehrt.

Den Vorschriften des neuen Exerzier-Reglements ent-sprechend, wird bei den in Leipzig garnisonirten Regimentern der Felddienst jetzt fleißig geübt. Namentlich aber werdet man dem Gefechts-Exerzieren hervorragende Aufmerksamkeit zu. Schon sehr zeitig früh wird nach dem Connewitzer Exerzierplatz aus-gerückt und beginnen daselbst nach den üblichen Marschen und Schwenkungen die Gefechtsübungen. Es gewöhrt ein äußerst angenehmes und interessantes Schauspiel, einer demartigen Uebung beizuwohnen. In Schützenlinien oder in geschlossener Ordnung rücken die Abtheilungen gegen einen markirten Feind vor und vertheidigt das Exerzieren im Feuer dem Ganzen einen echt kriegerischen Charakter. In letzter Zeit ist auch wiederholt Nachschußdienst geübt worden und wird diese Uebung gegen-wärtig fortgesetzt. — Der Turnrath des Allgemeinen Turnvere-ins in Leipzig hat einstimmig beschlossen, Herrn Prof. Dr. Stürzenburg, Rektor der Kreuzschule in Dresden, zum Ehren-mitglied des Vereins zu ernennen und ist diesem um den Verein so hochverdienten Manne die Anzeige vor einigen Tagen zugegangen.

Herr Prof. Diekmann hielt dieser Tage im Ingenieur- und Architektenverein zu Chemnitz einen Vortrag über die in-dustrielle Bedeutung der Stadt Chemnitz und brachte dabei so-viel statistische Mittheilungen, daß dieselben allgemeines Interesse beanspruchen können. Die Wirkwaren-Industrie, die schon im Jahre 1882 rund 38000 Arbeiter beschäftigte, fertigt Waaren von etwa 79 Millionen Mark Werth. Im Jahre 1851 betrug deren Werth bloß 7 1/2 Mill. Mark. Nach den Vereinigten Staaten gehen von Chemnitz aus mehr baumwollene Wirk-waaren, als England überhaupt exportirt. Eine große Gefahr droht der Wirkwarenindustrie dadurch, daß sich dieser Industrie-zweig in den Vereinigten Staaten selbst sehr rasch entwickelt. In vielen Artikeln wird aber die Chemnitzer Industrie die Oberhand behalten. Die Produktion der Weberei beträgt jähr-lich etwa 20 Millionen Mark, und die Zahl der in dieser Industrie beschäftigten Arbeiter hat in den letzten Jahren eher zu als abgenommen. Die Hilfsindustrien der Weberei und Weberei, nämlich Färberei und Appretur, haben sich gleichfalls günstig entwickelt. Die Maschinenfabriken von Chemnitz sind berühmt. Sie beschäftigen 10500 Arbeiter und fabriciren Maschinen, darunter viele patentirte, im Gesamtwerte von 22 Millionen Mark jährlich.

Unter dem Voritze des Herrn Bürgermeister Dehlschlagel fand am Dienstag Abend in Pirna eine gemeinschaftliche Sitzung der städtischen Kollegien statt, zu welcher sämtliche Mitglieder des Raths und 20 Stadtverordnete erschienen waren. Als 1. Punkt der Tagesordnung war die „Bürgermeisterwahl“ angesetzt worden und traten hierbei Rath und Stadtverordnete zu einem einzigen Wahlkörper zusammen. Herr Bürgermeister Dehlschlagel eröffnete die Verhandlung mit dem Vortrage der vorliegenden Bewerbungsgesuche. Die Abstimmung ergab, daß von den beiden zur eigernen Wahl gekommenen Bewerbern Herr Stadtrath Schneider in Grimmitzschau 20 und Herr Stadt-schreiber Kurth in Dresden 8 Stimmen erhalten hatte. Herr Bürgermeister Dehlschlagel, welcher das Wahlergebnis verkün-digte, sprach dabei den Wunsch aus, daß die getroffene Wahl der Stadt Pirna zum Segen gereichen möge. Der Gewählte wurde sofort telegraphisch von dem Wahlergebnis in Kenntniß gesetzt. Es ist aber fraglich, ob Herr Schneider die auf ihn gefallene Wahl annehmen wird, da derselbe am 15. Juli mit großer Mehrheit auch zum Bürgermeister von Jena auf die Dauer von 12 Jahren erwählt worden ist.

Der 27 Jahre alte Steinbrecher Hermann Albrich in Senflich bei Großenhain hatte am Dienstag in den Nach-mittagstunden das Unglück, daß ihm durch das Herabstürzen einer geprengten Felswand der linke Unterarm total vom Körper getrennt wurde. Der Verunglückte, welcher am ver-gangenen Sonntag erst getraut worden war, wurde im Großen-hainer Stadtkrankenhaus untergebracht.

Am Sonntag Abend fanden Beerenjucher im Klosterbusche zu Burkensdorf bei Burgstädt den Leichnam eines anständig gefeierten jungen Mannes; neben ihm lagen die ausgezogenen Stiefelkappen. Der Leichnam wies eine Stichwunde am Kopfe auf. In den Taschen fand sich nur ein leeres Streichholz-geschloß. Ob der Verlorbene ermordet worden ist oder einen natürlichen Tod gefunden hat, ist noch nicht festgestellt.

Einem zur Zeit noch nicht verbürgten Gerüchte zufolge ist eine des Mordes an der fünfjährigen Tochter des Genarmen Ranft in Pausa dringend verdächtige Person am Dienstag Nachmittag in Zeulenroda festgenommen worden.

**Kunst, Wissenschaft, Literatur.**

Der 6. Kongreß des deutschen Schachbundes wurde am 14. Juli programmäßig im großen Saale des „Münchner Kindls“ am Zwingerplatz zu Breslau eröffnet. Der Festraum war durch Festons am Eingange und Auf-stellung einer Kolossalbüste des deutschen Kaisers unter Baldaquin und Herrscher-Emblemen geschmückt und so in wür-diger Weise zum Empfange der zahlreich aus der Fremde einge-troffenen Gäste und Kämpfer hergerichtet worden. Die Ver-sammlung wurde durch den Vorsitzenden des Breslauer Schachvereins „Anderssen“, V. Schäfer, mit einer kurzen An-sprache begrüßt, welche von der Persönlichkeit des berühmten Meisters Anderssen ihren Ausgangspunkt nahm und auf seine große Bedeutung für das deutsche Schachwesen und für seine speziellen Landleute, die Schlesier, hinwies. Hieran schloß sich sofort die durch den Generalsekretär des Bundes, Zwanzig aus Leipzig, vorgenommene Verloosung für die Spielrunden zum Meister- und Hauptturnier.

Soeben erschien die 6. vermehrte Auflage von **Berlebs Wegweiser durchs Erzgebirge**. Das praktische Büchlein erschien vor 17 Jahren in erster Auflage, ist jetzt in über 10000 Exemplaren gedruckt und in 8000 Exemplaren verkauft. Es hat zu immer weiteren Erschließung unseres schönen Erzge-birges viel beigetragen. Der im Verlage von Hermann Grafer in Annaberg erscheinende Verlegerische Wegweiser hat den Erzgebirgs-Bereinen viele Verbesserungen zu verdanken; wegen seines mit großer Gewissenhaftigkeit verfaßten Inhaltes ist er bei den Touristen fest eingebürgert. Die neue Auflage hat eine Karte von dem Topographen R. Mittelbach erhalten, die durch die genaue Entfernungs-Angabe von einer Wegkreuzung zur andern in Kilometern den Touristen eine jedenfalls recht brauchbare Wanderkarte werden wird. Die Orientirungskarte und die graphische Höhenabstufung sind angenehme Zugaben des Buches geblieben. Der Preis des auch textlich verständig Werthens (jezt 18 Bogen) mußte auf 3 M. erhöht werden, dafür ist aber auch ein hübscher Bader-Einband geliefert worden.

**Berg- und Hüttenwesen.**

Im Jahre 1888 hat sich im Königreiche Sachsen die Zahl der vertriebenen Gruben bei dem Erzbergbau von 206 auf 200, die Zahl der Steinkohlen- und Anthracitwerke von 41 auf 40 und die der Braunkohlenwerke von 117 auf 113 abgerundet. Der Flächeninhalt der verschiedenen Gruben-selber der Berggebirge betrug 29162 ha, und zwar 19086 ha oder 47717 Maßeinheiten zu 4000 qm an berggegliederten Ver-leihungen bei dem E., Bergbau, nämlich 33783 Maßeinheiten, einschließlich 26924 bei den fischalischen Gruben, in dem Berg-revier Freiberg (gegen 34283 im Vorjahre), 1859 Maßein-heiten im Bergrevier Altenberg, bestehend aus den Revierab-theilungen Altenberg, Berggießhübel und Glashüttele (gegen 2246 im Vorjahre), 3317 Maßeinheiten in dem Bergrevier Marienberg, bestehend aus den Revierabtheilungen Annaberg, Marienberg, Geheer und Ehrenfriedersdorf (gegen 3381 im Vor-jahre) und 8758 Maßeinheiten in dem Bergrevier Schwarzen-berg, bestehend aus den Revierabtheilungen Johanneergeorgstob, Schwarzenberg, Eibenstock, Schneeburg, Scheibenberg, Hohen-stein und Oberwiesenthal (gegenüber dem Vorjahre unverändert); 8227 ha (gegen 8242 im Vorjahre) bei dem Steinkohlen- und Anthracitbergbau, davon 2484 in dem Chemnitzer, 3612 in dem Dresdner und 2131 in dem Zwickauer Berginspektions-bezirke, sowie 1849 ha (gegen 1805 im Vorjahre) bei dem Braun-kohlenbergbau, davon 934 in dem Berginspektionsbezirke Chem-nitz und 915 in dem Berginspektionsbezirke Dresden. Ueber-haupt sind also im Jahre 1888 11 Betriebe weniger geworden, sowie der Flächeninhalt des weniger gewordenen Grubenselbes bei dem E.; Bergbau im Bergrevier Freiberg 500, im Berg-revier Altenberg 387, im Bergrevier Marienberg 64 Maßein-heiten geblieben ist. Bei dem Steinkohlen- und Anthracitbergbau betrug die Verminderung des Grubenselbes 15 ha, während bei dem Braunkohlenbergbau der Flächeninhalt des Abbaufeldes trotz Rückgang der Betriebe um 45 ha gestiegen ist.

**Volkswirtschaftliches.**

Verbandsstag. Der vierte Verbandstag der deutschen Lohnfuhr-Unternehmer findet, wie uns vom Vorstande mitge-theilt wird, in den Tagen des 11.—13. September d. J. in Braunschweig statt, auf welchem neben internen Verussfragen auch Angelegenheiten weiteren Interesses, insbesondere Regelung des öffentlichen Fuhrwesens, Pflege und Förderung des Standes-Bewußtseins u., Organisation der Unfall-Verussgenossenschaft und Inkräfttreten des Alters- und Invaliditäts-Gesetzes, der Entwurf des neuen bürgerlichen Gesetzbuches u. u., z. B. bereits 14 Punkte zur Beratung kommen werden.

Die Elite der Erdbeerorten und einige Worte zu deren Kultur. Die Erdbeerkultur, welche in Folge ihres besonders lohnenden Ertrages längst die Grenzen der bloßen Liebhaberei von Gartenbesitzern überschritten und durch den enormen Bedarf an Tafel- und Konservenfrüchten sich zum Anbau in großen Massen emporgeschwungen hat, bildet z. Bt.

auch einen wesentlichen Kulturzweig vieler landwirtschaftlicher Betriebe. Dieser Aufschwung findet seine Erklärung in der seit Jahren erzielten Vervollkommnung der Sorten und den ver-besserten Eigenschaften, welche die Erdbeerfrüchte zum Versandt und der vielseitigsten Verwendung geeignet machen. Außer dem Verbrauch der Tafelfrüchte werden von den deutschen Kon-servefabriken jährlich enorme Quantitäten zum Einlegen, zu Gelée, Erdbeerwein u. dergl. verwendet. Nur einzelne Sorten sind es jedoch, welche alle diejenigen Eigenschaften auf sich ver-einigen, die man von einer Erdbeerfrucht gegenwärtig verlangt. An der Spitze dieser Sorten steht seit vielen Jahren die Sorte „König Albert von Sachsen“, welche wegen ihres Wohl-geschmackes und ihrer Tragbarkeit zu den besten Tafelfrüchten zu zählen ist und ihren ehrenvollen Namen wohlverdient trägt. Zum Einlegen werden vorzugsweise die „Weiße Ananas“ und „White Pine Apple“ begehrt, zwei, wie dem Namen so auch der Frucht nach ziemlich gleiche Sorten, während man für Bowlen den kleinfrüchtigen oder Monatserdbeeren den Vor-zug gibt. Unter den Neheiten deutscher Züchtung ist seit Jahren noch die „Leutonia“ aufgetreten, welche an früherer Reifezeit allen anderen Sorten vorangeht und deshalb meist gut bezahlt wird. Als besonders reichtragend sind noch zu er-wähnen: Marguerite früh, Ornament de table mittelfrüh und Rosebery maxima spätreifend. Eine vielbeklagte Un-tugend aller bisher existirenden Erdbeerorten ist jedoch die, daß ihre Ertragsfähigkeit und Fruchtgröße meist nach dem dritten Jahre nachlassen und sich dann die vollständige Neuanlage einer Erdbeerpflanzung stets erforderlich macht. Diese Untugend zu beseitigen, ist gegenwärtig durch eine Sorte erreicht worden, welche durch die Handelsgärtnerfirma Goos & Koenemann, Niederwalluf a. Rh. erst dieses Jahr in den Handel kam. Diese Sorte, genannt „Balluf“ ist keine zufällige Neheit, sondern seit 7 Jahren erprobt. Dieselbe vereinigt neben einem feinen weinsäuerlichen und aromatischen Wohlgeschmack alle die-jenigen Eigenschaften auf sich, welche man überhaupt von einer Erdbeersorte fordern kann. Die schönen großen Früchte, welche sich in überraschend reicher Anzahl an einem Fruchtstengel be-finden, sind von leuchtend karminrother Farbe, das Fleisch ist fest und zum Nohgenuß sowohl als allen Arten Konserven-Wein- und Geléebereitung vortreflich geeignet. Diese Sorte hat, neben dem Anbau vieler anderer Sorten, jährl. das doppelte Quantum Früchte geliefert und ist somit eine Bodenrente da-durch erzielt worden, welche bisher von der Erdbeerkultur kaum erwartet wurde. Ganz besonders aber verdient diese Sorte den Vorzug vor allen bisherigen Sorten durch die äußerst werth-volle Eigenschaft, daß sich Anpflanzungen derselben viele Jahre hindurch in gleich reicher Tragbarkeit und vollkommener Aus-bildung der Früchte erhalten haben, wodurch sich das stets wieder mit neuen Ankosten verbundene Umpflanzen der Erdbeeren auf eine lange Reihe von Jahren unnötig macht. Eine sieben-jährige größere Anpflanzung (ca. 5 Acker) dieser Sorte gewährt auch dieses, für die Erdbeerkultur verhältnißmäßig zu trockene Jahr wieder einen Anblick als wenn sich die Pflanzen erst in ihrem ertragreichsten zweiten oder dritten Jahre befänden. Obgleich diese Sorte, welche als Juwel unter den Erdbeerorten zu be-zeichnen ist, mit zu den großfrüchtigen zählt, so besitzt sie nicht die Eigenschaft, nur die ersten Früchte zu einer besonderen Größe zu entwickeln, sondern sämtliche an einem Fruchtstengel be-findlichen Früchte bilden sich in der normalen Größe, auf leichtem sowohl als schwerem Boden, stets vollkommen aus. Man zählt durchschnittlich 12—20 vollkommene Früchte an einem Stengel, deren sich 4—5 an einer Pflanze befanden. Des Ferneren seien als besonders werthvolle Erdbeerorten zum Schluß noch die Monatserdbeeren mit und ohne Ranken erwähnt. Letztere machen das lästige Entfernen der Ranken entbehrlich, wodurch sich diese Sorte vortreflich zu Einfassungen von Beeten, Rabatten, Hofengruppen und dergl. eignet. Solche Einfassungen bilden, neben dem zierlichen Laubwerk, einen reizenden Anblick durch die über die Blätter hervortretenden zahlreichen rothen und weißen Früchte. Diese Erdbeersorte ist eine der schönsten und praktischsten Einfassungen, welche man sich überhaupt denken kann, nur ist, wie bei allen anderen Erdbeerorten erforderlich, daß solche Einfassungen nicht im Schatten von Bäumen oder dergl. sondern vollständig freistehend angebracht werden. Zur Erzielung vieler und vollkommener Früchte sei noch erwähnt, daß der Boden für Erdbeeren wohl nahrhaft, jedoch nicht zu stark gedüngt sein darf, da sich im letzteren Falle zahlreiche Blätter meist auf Kosten der Blüthenstengel entwickeln. Sehr zuwäglich für die Fruchtbarkeit der Erdbeerpflanzen ist hingegen, wenn die Beete mit kurzem verrotteten Dünger oder ähnlichem Material obenaufliegt, wodurch eine gleichmäßige Feuchtigkeit des Bodens erzielt und andererseits die Früchte vor dem Beschmutzen geschützt werden. Eine derartige Bodenbede genügt auch vollständig für die gefahrlose Ueberwinterung der Pflanzen, während das vielfach gebräuchliche vollständige Zu-decken die Erdbeerstöcke im Winter leicht ausfaulen läßt und gegen späte Frühjahrsfröste widerstandlos macht. Des Weiteren hängt der Ertrag meist viel von der Verwendung kräftiger Pflanzen ab und liefern solche, selbst im Frühjahr gepflanzt, noch im selben Jahre recht schöne und vollkommene Früchte, während geil gewachsene, reservestoff- und wurzelarme Pflanzen bei Herbst- sowohl als Frühjahrs-pflanzungen stets nur kümmerlich vegetiren und nie den erwarteten Fruchtterrag zu liefern im Stande sind. Man vermeide somit durchaus Pflanzen aus alten Erdbeerbeeten zur Anlage von Neupflanzungen zu ver-wenden. Bezüglich des Bodens sind fast alle Erdbeerorten nicht besonders anspruchsvoll und gedeihen in den verschiedensten Bodenarten stets dann, wenn die erwähnte Bede durch verrotteten Dünger gegeben wurde, wodurch auch das öftere An-gießen und das im Gefolge habende Festwerden des Bodens zum Vortheil der Pflanzung vermieden wird.

**Obst- und Gartenbau.**

**Der Rhabarber**

wird auch nach und nach in Deutschland, gleichwie in England und Amerika, eine der bevorzugtesten Pflanzen des Küchengartens und er verdient es, denn all seine Theile können benutzt werden. Die Blätter geben in gebleichtem Zustande, d. h. bei vollständigem Schutze vor Licht, in tiefter Dunkelheit erwachsen, einen vor-züglich schmeckenden Salat, die Blattstiele vom Frühjahr bis Ende Juni ein prachtvolles Kompot, Crème und einen wohl-schmeckenden Wein, die Wurzel einen magenstärkenden Liqueur. Wir lassen die Verwendung des Rhabarbers in der Küche hier folgen: 1) Rhabarber-Kompot. Die Blattstiele werden sauber geschält, in kleine Stücken geschnitten, in einer Schüssel mit kochendem Wasser übergossen, dann läßt man sie drei

Minuten  
Hierauf lä  
und kocht  
Kilo Stiel  
Zitronen  
das Komp  
kann event  
Rhabarber  
und etwas  
sämig gem  
zu Schne  
lang nach  
3) Rhabar  
ungefähr  
man 1 W  
dieses mit  
rübe aber  
durch ein  
zuder, auf  
abgerieben  
per 10 W  
des Kochen  
wie jeden  
zu vermei  
reineigte  
man mit  
fortk diese  
dem war  
jezt man  
Zuckerlösl  
aufbewah  
Liqueur.  
Rhyber-M  
100 Gro  
1 Liter z  
jezt unter  
gekocht,  
Rhabarber

Wie  
Sektions  
Reise na  
Ten  
Fartas  
den Str  
achtung  
Lottover  
suchung  
Pet  
Familie  
Hagen, r

Be  
Amts  
neten  
Ber  
berger  
einen  
in B  
Bism  
währ  
Graf  
Schle  
haft,  
Pa  
Die 2  
merkt  
anwa  
alle a  
Sollt  
sein,  
hand  
bedau  
besch  
lang  
mit e  
B  
Buren  
Born  
Nach  
sch  
Stim  
ist v  
um  
weite  
früh  
B  
Buren  
land  
Grie  
find  
hier

Fürst  
Döbl  
richtl  
Heila  
Inp  
garn  
Fluch  
Zu  
für  
schul  
fünf

land  
verno  
der  
und



# Amtlicher Theil.

## Bekanntmachung.

Zu Ehren der bei Gelegenheit des am 4. und 5. August dieses Jahres in Freiberg stattfindenden **Sängersfestes des Elbgausängerbundes** in unsere Bergstadt einziehenden zahlreichen Sängerschaaaren gedenken wir **die öffentlichen Gebäude mit Festschmuck zu versehen** und richten auch an die jederzeit gastfreundliche Einwohnerschaft unserer Stadt die Bitte, zur Begrüßung der fremden Sängergäste auch die Privathäuser mit Fahnen, Flaggen und sonstigem geeigneten Schmuck während der Festtage versehen zu wollen.

**Freiberg, am 18. Juli 1889.**  
**Der Stadtrath.**  
**Beutler.**

## Bekanntmachung.

Das 11. bis 13. Stück des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1889, enthaltend:  
Nr. 1856. **Gesetz**, betreffend die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften,  
Nr. 1857. **Gesetz**, betreffend die Geschäftssprache der gerichtlichen Behörden in Elsaß-Lothringen,  
Nr. 1858. **Gesetz**, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung,  
ist bei uns eingegangen und liegt zu Jedermanns Einsicht in unserer Rathsexpedition aus.

**Freiberg, am 15. Juli 1889.**  
**Der Stadtrath.**  
**Beutler.**

## Bekanntmachung.

Das 5. und 6. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen vom Jahre 1889, enthaltend  
Nr. 19. **Verordnung**, betreffend eine Ergänzung der das Verfahren bei Dis-  
membrirung der mit Ablösungsrenten behafteten Grundstücke betreffenden  
Verordnung vom 15. Februar 1841,  
Nr. 20. **Bekanntmachung**, die Einberufung eines außerordentlichen Land-  
tags betr.,  
Nr. 21. **Bekanntmachung**, die Ausgabe einer XI. Serie von Pfandbriefen der  
Allgemeinen Deutschen Creditanstalt zu Leipzig betr.,

- Nr. 22. **Verordnung**, Enteignung von Grundeigenthum zur Erbauung der  
Mügel-Gelsinger-Eisenbahn betr.,
- Nr. 23. **Bekanntmachung**, Abänderungen der Postordnung vom 8. März 1879  
betr.,
- Nr. 24. **Verordnung**, die Enteignung von Grundeigenthum zur Erbauung der  
Baufen-Königswarthaer Eisenbahn betr.,
- Nr. 25. **Bekanntmachung**, die Landesanstalten für schwachsinrige Kinder zu  
Großhennersdorf und Rossen betr.,
- Nr. 26. **Verordnung**, die Thierarzneischule zu Dresden betr.,
- Nr. 27. **Ärztliche Verordnung**, das Majestätswappen betr.

ist bei uns eingegangen und liegt zu Jedermanns Einsicht in unserer Rathsexpedition aus.  
**Freiberg, am 15. Juli 1889.**  
**Der Stadtrath.**  
**Beutler.**

## Verdingung.

Von der unterzeichneten Stelle soll  
1. die Herstellung von Gerüsten, Zimmerarbeiten, veranschlagt zu 520 M. 10 Pf.,  
2. die Beschaffung von Utensilien, Tischlerarbeiten, " " 110 " 05 "  
im Wege öffentlicher Ausschreibung verdingen werden.  
Bewerber haben ihre Offerten mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 23. d. M.  
vorm. 11 Uhr an die unterzeichnete Stelle einzureichen, vorher aber rechtzeitig die hier aus-  
liegenden Bedingungen und Anschläge in der Zeit von vorm. 8—12 Uhr einzusehen.

**Freiberg, am 18. Juli 1889.**  
**Königl. Garnison-Verwaltung.**

## Bekanntmachung.

Das **Gemeindegut** Cat. Nr. 36 in **Erbsdorf** mit circa 74 Scheffel Areal, welches  
in nächster Zeit pachtfrei wird, soll anderweit verpachtet werden. Bewerber haben ihre Pacht-  
gebote bis Ende dieses Monats an den hiesigen Gemeindevorstand abzugeben; die Verpachtung  
selbst soll den 11. August 1889, Nachmittags 2 Uhr im hiesigen Gasthose stattfinden.

**Erbsdorf, den 18. Juli 1889.**  
**Der Gemeinderath.**

# Allgemeiner Anzeiger.

## Konkurs-Auktion.

**Freitag, den 19. d. Mis. von Vormittag 9 Uhr an**  
soll **Petriplatz Nr. 1** das zur Vätermeißner Jllgen'schen Konkursmasse gehörige Mobiliar  
und Inventar und zwar: sämtliche Back-Utensilien als Stollen-, Semmel- und Dreierbrod-  
trögel, Pfefferkuchenformen, Kuchenbleche, Backschüsseln, 1 Backrog, Backstubeinventar, diverse  
Fässer, Regale, Schragen, 1 Mehlmwaage, einige Möbel, ferner verschiedene  
Waarenreste von Corinthen, Ammonium, Pfefferkuchen u. A. m. im Auftrage des Unterzeichneten  
durch den verpfl. Auktionator **Dsw. Luz**, hier, gegen sofortige Baarzahlung meistbietend ver-  
steigert werden.

**Freiberg, den 15. Juli 1889.**  
**Der Konkursverwalter.**  
**Joh. Müller.**

## Zuchtvieh-Auktion.

Nächsten Sonnabend, als den 20. Juli, wer-  
den von Mittag 11 Uhr an im Gute Nr. 182  
zu Zethau 10 Kühe, 1 Bulle, 2 Kalben, gegen  
baare Bezahlung meistbietend versteigert.  
Der Besitzer **H. Matthes.**

## Zur Vertilgung der Insekten

empfehl:  
**Gambhor,**  
**Siendol,**  
**Naphthalin** (best. Mittel gegen Motten),  
**Reiterin** (best. Mittel geg. Wanzen u. Flöhe),  
**Muchlein** (best. Mittel gegen Fliegen),  
**Naphthalinblätter,**  
**Mottenkraut,**  
**Mottenpastillen,**  
**Wanzeninsektur,**  
**Weissen u. Cayenne-Pfeffer,**  
**Echt Dalmatiner Insektenpulver,**  
**Insektenpulverpräparat**  
**A. Wagner, sonst Rössler,**  
**Weingasse 1.**

**Glycerin-Cold-Cream-Seife**  
von Bergmann & Co. in Dresden  
die beste Seife um einen zarten weissen Teint  
zu erhalten; **Mütter, welche ihren**  
**Kindern einen schönen Teint**  
**verschaffen wollen,** sollten sich nur  
dieser Seife bedienen. Preis à Packet 3 Stück  
50 Pf. Zu haben bei Friseur **Otto Penzel.**

**Muchlein.**  
**Muchlein,**  
**Muchlein.**  
Neueste, unübertreffliche Erfindung; tödtet  
Fliegen sofort. Es ist ärztlich als vollständig  
gefahrlos untersucht und hat keine der Nachtheile  
anderer bisherigen **Schwaben, Motten,**  
**Russen, Wanzen,** etc. sind sofort todt  
von  
**Muchlein.**  
Zu haben in Packeten à 10, 25, 50 Pfg. bei  
**A. Wagner sonst Rössler, Freiberg i. S.**

**Verbesserte**  
**Original-Theerschweife**  
von **Bergmann & Co., Berlin u.**  
**Frankfurt a. M.** Allein echtes, erstes und  
ältestes Fabrikat in Deutschland. Auerkannt von  
vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten **Saut-**  
**unreinigkeiten, Miteffer, Flechten,**  
**Finnen** etc. Vorräthig: Stück 50 Pf. bei  
**H. Wagner sonst Rössler.**

**Linoleum**  
**Fußboden-Glanzack,**  
sehr schnell trocknend,  
in Büchsen von 1 Kilo Inhalt (streichrecht),  
à Büchse 1 M. 75 Pf.  
empfehl  
**C. Breitfeld, Maler,**  
**Petersstraße 40.**

**Jäger-**  
**Normalunterkleider,**  
**Sahmann-Wäsche,**  
**Touristen-Hemden**  
empfehl in größter Auswahl billigst  
**Louis Mehner,**  
**Freiberg, Rittergasse 6.**

**Roh-Tabak.**  
Sumatra 290, 350 Pf., Brasil 110, 120 Pf.,  
Seedleaf 115 Pf., Reichsgauer 100 Pf., Märker  
60, 65 Pf. **Otto Deubler, Rospplaz.**

**Chemisch geprüft! Ärztlich empfohlen!**  
**Kindernährzwieback**  
von  
**H. P. Bloßsche, Bäckermstr., Freiberg i. S.**  
**Versandt nach Auswärts.**

**Malz-Essig,**  
der beste Essig zum Einlegen von Früchten,  
weil haltbar, sowie von sehr angenehmem Ge-  
schmack an den Speisen, empfehl rein à Liter  
nur 24 Pf.  
**A. Schultze, Buttermarkt.**

**Emser Pastillen**  
aus den im Emser Wasser enthaltenen  
mineralischen Salzen, welche diesem seine  
Heilkraft geben, unter Leitung der Admi-  
nistration der König Wilhelms-Felsenquellen  
bereitet, von bewährter Wirkung gegen die  
Leiden der Respirations- und Verdauungs-  
Organe. Dieselben sind in plombirten  
Schachteln mit Controle-Streifen vorrätig  
in den meisten Apotheken und Mineral-  
wasser-Handlungen in ganz Deutschland.  
Vorrätig in **Freiberg** bei  
**H. Blume,** Apotheker, und bei  
**J. Prandl,** Apotheker  
Engros-Versandt: Magazin der  
Emser Felsen-Quellen in Köln.

**Neue Bollheringe,**  
sehr zart, empfehl billigst  
**H. Schultze, Buttermarkt.**

**Bosn. Pflaumen,**  
schöne süße Waare, verkauft, um damit zu  
räumen,  
**à Pfd. 18 Pf.**  
**Ed. Müller, Herderstr. am Dom.**

**Neue Boll-Heringe**  
empfehl  
**A. Schumann,**  
**Burgstraße u. Nonnengasse.**

**Kuchen,**  
in verschiedenen Sorten, à Stück 70, 60, 50 und  
30 Pf., täglich, Sonnabends und Sonntags in  
großer Auswahl zu haben  
in der **Stadmühle.**

## Muster

nach allen Gegenden franco.

<b>Zu 4 Mark</b> Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug in den verschiedensten Farben.	<b>Zu 7 Mark</b> 3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel gestreift od. klein carirt modernste Muster, tragbar bei Sommer u. Winter.
<b>Zu 2 Mark</b> Stoff in gestreift, carirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose für jede Größe.	<b>Zu 4 Mark 80 Pf.</b> Stoff zu einem vollkommenen Damenregen- mantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.
<b>Zu 1 Mark</b> Stoff für eine vollkommene wach- echte Weste in lichten und dunkeln Farben.	<b>Zu 6 Mark 60 Pf.</b> Englisch Lederstoff für einen vollkommenen wäschichten und sehr dauerhaften Herren- anzug.
<b>Zu 5 Mark</b> 3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herren- anzug mittlerer Größe in Grau, Marengo, Olive und Braun.	<b>Zu 9 Mark</b> 3 1/4 Meter Buxting zu einem Anzug, geeignet für jede Jahreszeit und tragbar bei jeder Witterung, in den neuesten Farben, modern carirt, glatt und gestreift.
<b>Zu 3 Mark 50 Pf.</b> 2 Meter Diagonal-Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- oder Frühjahrspaletot in den verschiedensten Farben.	<b>Zu 12 Mark</b> 3 Meter kräftigen Buxtingstoff für einen soliden praktischen Anzug.
<b>Zu 3 Mark 75 Pf.</b> Stoff zu einer Joppe, passend für jede Jahreszeit in grau, braun melirt und olive.	<b>Zu 7 Mark</b> 2 1/4 Meter schweren Stoff für einen Ueber- zieher, sehr dauerhafte Waare.
<b>Zu 10 Mark</b> Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.	<b>Zu 16 Mark 50 Pf.</b> Stoff zu einem Festtagsanzug aus hoch- feinem Buxting.
<b>Zu 13 Mark</b> 3 1/4 Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug echte wasser- dichte Waare, neueste Erfindung.	<b>Zu 9 Mark</b> 2 1/4 Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Paletot; echte wasser- dichte Waare, neue Erfindung.

Ferner empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in **hochfeinen Luchen, Bux-**  
**tings, Paletotstoffe, Billard-Luche, Chaifan- und Livré-Luche,**  
**Raumgarn-Stoffe, Chevots, Westentoffe, wasserdichte Stoffe, vul-**  
**canisirte Stoffe** mit Gummi-Einlage, garantirt wasserdicht, **Loden-Keiseroch-**  
**und Savelochstoffe, forstgraue Luche, Feuerwehrluche, Damentuche** in allen  
Gattungen, **Satin, Croisée** etc. etc. zu en gros Preisen.

Bestellungen werden **alle** franco ausgeführt.  
Muster nach allen Gegenden franco.

**Adresse: Tuchausstellung Augsburg**  
**(Wimpfheimer & Cie.)**



### Uhren-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts stelle ich mein ganzes Waarenlager zu staunend billigen Preisen zum Ausverkauf. Es bietet sich also Gelegenheit für wenig Geld eine gute Uhr zu erhalten.  
**Oskar Scheidling, Uhrmacher,**  
Petersstraße Nr. 20a, im Schause.  
Reparaturen zu jeder Zeit prompt und billig.

### Herzogl. Baugewerkschule Holzminden

damit verbunden Maschinen- u. Mühlenbauschule.  
Wunt. 4. Nov. Vorunt. 7. Oct. Verpflegungsanst. Dir.: G. Haarmann.

## Große Gewinnchance.

Die erste Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft ist die älteste und solideste Gesellschaft Deutschlands, welche ihren Mitgliedern die größte Gewinnchance bietet. Jeden Monat findet eine Prämien-Ziehung statt, wobei jedes Loos unbedingt mit einem Treffer gezogen werden muß. Nächste Ziehung am 1. August 1889. Haupttreffer Mt. 300.000; 165.000; 150.000; 96.000; 75.000; 60.000; 30.000 zc. zc. Jahresbeitrag Mt. 42, vierteljährlich Mt. 10, 50 Pf., monatlich Mt. 3, 50 Pf.  
Statuten versendet  
**F. J. Stegmeyer, Stuttgart.**

## Garantirt echter Bernstein-Fußbodenlack

mit Farbe (kein Spiritus- oder Linoleumlack) der beste und dauerhafteste

### Fußboden-Anstrich

von Jedermann leicht herzustellen.

Der Lack ist bei tiefem Glanze über Nacht vollständig erhärtet ohne nachzulieben, wodurch der Fußboden sofort wieder begangen werden kann.  
In Büchsen, à 1 Kgr., in verschiedenen Farben, Probeaufstriche und Gebrauchsanweisungen zu haben bei

**Hermann Hochgemuth, Petersstraße.**  
Jede Büchse trägt die Schutzmarke der Fabrik.

## Tod allem Ungeziefer

durch Braidichs neu entdecktes überseeisches Pulver

Es ist das garantirt beste Mittel zur sofortigen Vertilgung allen Ungeziefers, wie Wanzen, Flöhe, Ameisen, Motten, Schwaben, Zirpen, Fliegen, Raupen, und Blattläusen sammt ihrer Brut, so dass nicht eine Spur zurückbleibt. Man fordere ausdrücklich Braidichs überseeisches Pulver in Blechdosen à 40 Pf., 75 Pf., 1.40 Mark, 2.00 Mark bei:  
**Jul. Müller, Drogenhandlung, Aeusserer Bahnhofstrasse**

## Werkführer für eine Bleirohrfabrik.

Ein mit obiger Branche vollständig vertrauter Werkführer wird für meine neu zu errichtende Fabrik zum 1. September d. J. gesucht.  
Nur äußerst erfahrene und zuverlässige Personen wollen sich unter Angabe der bisherigen Thätigkeit und ihrer Ansprüche melden.  
**Aug. Diedrich, Hamburg,**  
ar. Johannisstraße 23/25.

### Ausverkauf.

Uhren, Brillen, Thermometer, Heizzeuge, und vieles Andere soll bis Ende d. M. vollständig ausverkauft werden, da ich am 1. Aug. das Laden-geschäft aufgebe. Preise spottbillig.  
**Lohses Uhren u. Brillengeschäft.**

### J. Paul Liebe's-Dresden, Spezialität

### Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form:

(Liebig'sche Suppe) bleibt als Säuglingsnahrung, trotz großen Angebots auf diesem Gebiete, wie seit nahezu 25 Jahren in den Familien mit Recht beliebt. Zu haben in allen Apotheken.

**Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze** wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten **Apotheker Kadlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicyllollodium) sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. Depot: in Freiberg in **Prandl's Elefant-Apotheke**, sowie in den **Droguerien.**

### Birkenbalsamseife

von **Bergmann & Co.** in Dresden ist durch ihre eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Rösche des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf bei **A. Wagner**, sonst Rössler

### Strohseile

in großen und kleinen Posten sendet nach jeder Bahnstation  
**M. Lehmann,**  
Bahnhof Sainsberg.

### Neue saure Gurken

werden billig verkauft im **Rathhaus Keller.**



Zeige ergebenst an, daß ich wieder mit einem frischen Transport **bairischer und vogtländischer Dähnen** (junge Waare) eingetroffen bin u. stehen selbige im „Preussischen Hof“ billig zum Verkauf.  
**M. Richter.**

### Ein Pferd zu verkaufen.

**Freiberg, Mönchsstraße 15.**

### Ein Amazonen-Papagei, grün u. blauer Kopf, sof. billig zu verkaufen

**Kesselfgasse 17.**

## Bohnen

sind zu haben in der **Bezirksbaumschule.**

## 200 Str.

**Magdeburg. Bisquitkartoffeln, prachtvolle Waare, werden Freitag u. Sonnabend am Bahnhof und Untermarkt billig verkauft E. Wagner.**

Ein guter **Bergparadeanzug** ist billig zu verkaufen.  
**Mönchsstr. 23, 1 Tr.**

Eine fast noch neue **Solztreppe** zu verkaufen.  
**A. Meißner, Erbisdorf.**

**1 Drehbank** w. verkauft **ob. Lange. 26.**

Eine fast neue **Tafelwaage** zu verkaufen  
**Neugasse 8, I.**

**Pianos, neue u. guterh. gespielte, sowie Pianoforte** werd. bill. verk. u. verm. unter Garantie. **Ede untere Burgstraße 52, I.**

### Bäckerei-Verkauf.

Wegen Uebernahme eines andern Geschäfts bin ich genöthigt meine Bäckerei zu verkaufen. Gefl. Offert. bel. man unt. **M. M. 100** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

**Veränderungshalber** verkauft ein kl. gut verz. Haus mit großem Garten. Offerten unter **A. M. 1000** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Beabsichtige meine **Mühle mit Bäckerei**, neu restaurirt, Mitte des Dorfes, guter Kundenschaft, an einen strebsamen Mann unter günstigen Bedingungen sofort oder 1. September zu verpachten. Zu erfahren unt. **A. H. 100** in der Exp. d. Bl.

### Ein Haus

mit gr. Garten in **Freibergsdorf b. Freiberg** ist veränderungsh. sof. zu verk. auch passend für Privatleute. Zu erfragen **Freiberg, Humboldtstr. 56, i. Produktengech. v. D. Wolf.**

### Grundstücks-Verkauf.

Das Haus mit Scheune Nr. 13 in **Wegesarth b. Frankenstein** mit ca. 5 Scheffel Feld und Garten und 101 Steuerseinheiten mit ober ohne todtm und lebenden Inventar, theilweise außenstehender Ernte, soll freihändig verkauft werden. Obiges ist in einer der besten Lagen, 20 Minuten von der Bahnstation entfernt und für einen Gewerbetreibenden sehr gut passend. Auskunft darüber ertheilt und Angebote nimmt entgegen **Frau Schmidt**, daselbst.

### Wirthschafts-Verkauf.

Erbschaftshalber bin ich genöthigt, meine **Wirthschaft** mit 1 1/2 Schffl. Feld nebst todtm und lebenden Inventar und anstehender Ernte, auszugsfrei zu verkaufen. Näh. bei **Ernst Selbig, jun. in Erbisdorf.**

**Altes Weizenmehl** tauscht u. verkauft bill. Fürstenmühle **Loßnitz, C. A. Dörfling.**

### Junge Enten,

einige Monate alt werden gekauft **Borng. 1.**

### Hobelbank

im guten brauchbaren Zustande wird zu kaufen gesucht.Adr. bittet man unter **M. M. 10** in d. Exp. d. Bl. niederzulegen.

Ein junger Wittwer v. angenehm. Neußerer, Besitzer einer kl. Holzwaarenfabrik mit Wasser- und Dampftrieb, sucht auf diesem Wege eine brave Frau und gute Mutter für seine Kinder. Dieselbe möchte etwas von Feld- und Viehwirthschaft verstehen und einiges Vermögen besitzen. Geehrte Jungfrauen od. Wittwen im Alter von 25-35 Jahren, welche sich für die- selbe Sucht interessieren, werden gebeten, ihre w. Adresse unter **T. 102 postlagernd Olbernhau** einzusenden.

### Beretreter gesucht

von einer alten, leistungsfähigen **Nordhäuser-Sornbranntwein-Brennerei** für **Freiberg und Umgegend.** Gefl. Offerten be- fördert sub **C. 400 Rud. Rosse, Nordhausen.**

### Gesucht

ein Pferdewech oder Tagelöhner gegen hohen Lohn zum sofortigen Antritt  
**Rittergut Freibergsdorf.**

### Bruchmeister

zur Gewinnung von ca. 1500 cbm Mauer- steinen gesucht. Adr. i. d. Exp. d. Bl. unter **U. V.** erbeten.

### Gesucht

wird vom **Bachverein** in **Berthelsdorf b. Frei- berg** bis zum 1. August 1889 ein tüchtiger **Werkführer**, welcher die Brod- und Weiß- bäckerei versteht. Bewerber wollen sich an den Vorstand **Wilh. Ziller** wenden.

Ein junger **Mensch** mit guter Handschrift findet Unterkommen als **Schreiber** bei **Bau- meister Seim.**

### Commis-Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, gelernter Materialist, welcher die Handelschule besucht, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung, gleichviel ob auf Contor, Lager oder im Detail. Offerten erbittet man unter **H. S. 100** in die Expe- dition dieses Blattes.

**40-50 Ziegel-u. Schieferdecker** werden sofort bei hohem Lohn und ausdauernder Arbeit aufgenommen bei  
**Veit & Zosel, Waldenburg i. S.**

### Kräftige Grdarbeiter

zum **Telegraphenbau** gesucht. Zu melden im **Gasthof zu Kesselsdorf.**

### 2 tüchtige Maurerpoliere

sucht  
**Faumeister Hänsel in Mulda.**

### Einen Tischlergehilfen

sucht zum sofortigen Antritt auf dauernd  
**Ernst Brückner, Langenau.**

### Einen tüchtigen Eisendreher

sucht  
**S. A. Sälsberg.**  
Tischlergesellen w. gef. **Rößplatz 36.**

### Ein Müller

w. gef. i. d. **Fuchsmühle z. Conradsdorf.**

### Einen Bädergesellen

sucht  
**Bruno Richter, Erbisdorf.**

### Malergehilfen und Aufstreicher

sucht  
**C. M. Siebelt, Bahnhofstraße.**

### Einen Laufburschen

suchen  
**Jung & Lindig.**

### Lehrlings-Gesuch.

Für mein Kurz- u. Galanteriewaaren-Geschäft en gros & en detail suche sofort oder später einen Lehrling.  
**Moritz Strauß.**

### Tischlerlehrling

gesucht  
**Kesselfgasse 13.**

### Ein Brauerlehrling

wird unter günstigen Bedingungen in der **Oberen Brauerei zu Tharandt** gesucht.  
**C. Nitzsche.**

### Für unentgeltlichen Unterricht in feiner Damenschneiderei

können noch etliche anständige Mädchen sofort antreten. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

**Geübte Sätler** gesucht **Borngasse 6, 2 Tr.**

**Stickerinnen** für leichte **Perfildereien** werden gesucht.  
**Petersstr. 6, I.**

### Kräftige

## Arbeiterinnen

werden angenommen in der  
**Mechanischen Flachspinnerei**  
**H. C. Müller & Hirt.**

**Kinder mädchen** sof. gef. **Brandstr. 9, I, I.**

Gesucht wird wegen **Verheirathung** unseres jetzigen, bis 1. Oktob. ein anderes ordentliches ehrl. Mädchen. **Restaurant Semmschuh.**

Ein in allen häuslichen Arbeiten bewandertes

## Dienstmädchen

wird zum 1. August bis 1. September nach **Schopau** gesucht. Näheres bei **Herrn Kaufmann Albin Graupner, Freiberg, Hornstraße 35.**

Ein zuverlässiges Dienstmädchen von 15 bis 18 Jahren wird zum 1. Aug. od. später gef.  
**Frau Peter, Bahnhofstr. 50, I.**

Gesucht wird ein ordentliches, sauberes **Dienst- mädchen**, welches im Kochen und häuslichen Arbeiten nicht unerfahren ist, von  
**Auguste Dietrich, Gänichenerstr. 1.**

Ein Mädchen von 16 Jahren, schon gedient, f. Stell. **Erbisdorfstr. 10, I** im Hinterhaus.

**Büffetmamsell, Ladenmädchen, Haus- und Kinder mädchen** sucht **E. Hartwig, Engeg. 10.**

## Laden

zu vermieten **Ob. Engegasse 2.**

1 oder 2 Treppen wird eine große Stube oder Kammer auf unbestimmte Zeit zur Aufbe- wahrung v. Möbeln bis 18. od. 20. d. M. ge- sucht. Adressen abzugeben an **Herrn Ernst Lischt, Gerbergasse.**

Ein freundl. **Logis** für 228 M. zu verm. u. d. 1. Oktober zu beziehen **Fischerstraße 18.**

Zu verm. Stube m. Stuben- u. Bodenammer Küche u. Zubeh. Pr. 120 M. **Weißnerg. 35, I.**

### Fischerstraße 43, II

sind zwei Stuben, Kammer und Kellerraum zu vermieten und zu **Michaeli** beziehbar.

**Logis** zu vermieten **Donatsgasse Nr. 18.**

kleine Stube zu vermieten: **Rittergasse 10.**

Möbl. Zimmer zu verm. **Weingasse 17.**

Möbl. Stube m. K. z. verm. **Humboldtstr. 42, I.**

Kost u. **Logis** frei. **Theatergasse 8, II.**

Kl. Kammer m. gutem Bett u. 2 Schlaf- stellen frei. **Innere Bahnhofstraße Nr. 14, 2 Tr.**

Schlafstelle mit oder ohne Kost frei **Ritterg. 10, I.**

**Herrenschlafstelle frei Terrasseng. 14, I.**

### 10 000 Mark

sind sofort bei der **Spartasse zu Conrads- dorf** im Ganzen oder getheilt gegen gute Hypothek zu 4% auszuleihen.

**Banarienvogel entflohen.** Abzug. **Sornstraße 7, III. Etage.**

**Gefunden** wurde am Montag Abend auf dem **Freiberger Bahnhof** ein Paket mit ver- schiedenen Inhalt und kann abgeholt werden  
**Oberdöbritsch Nr. 188.**

# Inventur-Ausverkauf.

Nach beendeter Inventur stelle ich zu sehr billigen Preisen zum Ausverkauf:

**Kleiderstoffe und Kleiderstoff-Reste, à Meter von 30 Pf. an, Elle 18 Pf.  
Kattune und Cretonnes, - - - - 25 - - - - 14 -**

Eine Partie Tuch-Sachen für Knaben-Anzüge und Herren-Schlaftröcke bedeutend unter Selbstkosten-Preis.

**Gardinen, weiss u. crème, solide Qualitäten, abgepasst das Fenster v. 2,75 M. an Meterwaare v. 40 Pf. an.**

Einzelne Fenster, Reste, sowie Lambrequins für die Hälfte des Kostenpreises.

**Staubmäntel, Regenmäntel, Umhänge, Jacketts etc.**

um das Lager vor Ende der Saison zu räumen, bedeutend unter Preis.

Sonnenschirme, sowie auch Verschiedenes in Regenschirmen sehr billig.

**Schürzen, Röcke und Morgenröcke (ausrangirte Muster) zur Hälfte des Preises.**

**In Leinen- und Wäschesachen:**

**Tischtücher**, einzelne Stücke, verschiedene Größen und zu nebstehenden Tüchern in Muster passende Servietten. **Handtücher, Wischtücher, Kaffee- u. Thee-Tischtücher.**

Muster, die nicht weiter geführt werden, auch einzelne etwas rambonirte Stücke zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Kleiderstoff-Reste**, hierunter ein Posten sehr guter Qualitäten von dieser und voriger Saison, verkaufe ich weit unter der Hälfte des Selbstkostenpreises und mache ich die geehrten Damen besonders darauf aufmerksam.

**Carl Seidel, Seiden-, Leinen-, Modewaaren- u. Confections-Haus,  
Petersstrasse 3.**

## Wahl-Schulze'sche Lebensversicherungsgesellschaft zu Freiberg.

Nach der am 26. Mai cr. erfolgten Ergänzungswahl bez. Constituirung des Gesamtvorstandes für obige Gesellschaft besteht derselbe aus den Unterzeichneten als Vorsteher

und der Verwaltungsrath aus den Herren:  
Rathskamm. **F. A. Föhring**, als Vorsitzender, Fabrikaußseher **Th. D. Steinborn**, als dessen Stellvertreter, Schneidermeister **F. A. Hopy**, Strumpfwirkermeister **C. G. Hofmann**, Schneidermeister **C. F. Klaußnitzer**, Productenhändler **A. F. Neubert**, Obersteiger **A. F. W. Richter**, Steiger **F. W. Arnold** und Restaurateur **M. A. Ufer**, allerseits in Freiberg wohnhaft.  
Freiberg, am 16. Juli 1889.

**J. E. Weinhold, E. R. Morgenstern.**

## Freie Krankenversicherung „Selbsthilfe.“ G. S.

Den Mitgliedern dieser Kasse hierdurch die Mittheilung, daß die vom Vorstand der Orts-Krankenkasse I in No. 164 und 165 dieses Blattes, als dem Krankenversicherungsgesetz nicht entsprechend bezeichneten §§ 12 und 17 im Statut der „Selbsthilfe.“ schon am 8. d. M. nach gesetzlichen Anforderungen abgeändert, bei hiesiger Behörde eingereicht wurden, und zur Zeit der königlichen Kreishauptmannschaft zur Genehmigung vorliegen.

Um allen Nachfragen entgegenzukommen, wird noch bemerkt, daß die „Selbsthilfe“ nach wie vor fortbesteht.

Der Vorstand der Krankenkasse „Selbsthilfe.“  
**J. W. Engelhardt**, Vorsitzender.

## „Bairischer Garten“.

Sonntag, den 21. Juli 1889, Nachmittags 4 Uhr  
einmaliges grosses ungarisches  
**NATIONAL-CONCERT**

mit Gesang und Tanz  
ausgeführt von dem ersten österreichisch-ungarischen  
**Damen- und Herren-Zigeuner-Orchester**  
in seiner bunten malerischen Nationaltracht.

Im zweiten Theile: **National-Tänze**, getanzt von mehreren Mitgliedern.  
**Einziges Zigeuner-Orchester**, welches aus Damen und Herren zusammengestellt ist, sowie Gesang und Tanz in seinem Programm hat.

**Billets à 50 Pfg.** sind im Vorverkauf bei Herrn **C. G. Rodas**, Erbischestraße, zu haben. An der Kasse 60 Pfg.  
Hierzu ladet höflichst ein **Bruno Horn.**

## Gasthof Kleinwaltersdorf.

Heute, Freitag, Abends 8 Uhr  
**humoristisches Gesangs-Konzert**

vom Muldenthaler Männer-Quartett aus Röhwein.  
Auftreten des Damenbarstellers Herrn **A. Lemke**. Programm neu und reichhaltig. **Billets an der Kasse 50 Pf.**, im Vorverkauf bei ergeb. Unterz. **40 Pf.**  
Hochachtung! **Otto Preussler.**

## Restaurant Bergmannsgruß, Fürstenthal.

Sonntag, den 21. Juli **Sommerfest und Schiessen** des Vereins Thalia, wobei zu **Kaffee, Kuchen und gutgepflegten Bieren** ergebenst einladet **Karl Fischer.**

Prämiirt mit d. höchsten Auszeichnungen auf international. Ausstellungen.  
Wien Ehrendiplom. Frankfurt a. M. Goldne Medaille.

## Dr. Struve's, Dresden,

Selters- und Soda-Wasser, sowie alle künstl. Mineralwässer empfiehlt in stets frischer Füllung zu Fabrikpreisen ohne Frachtzuschlag

Freiberg. **Leopold Fritzsche.**  
**Gradirte Porzellanbecher** zu konzentrirten Wässern mit Anweisung.

**A. Kirsten's Wanzentinctur**, langbewährt, vertilgt sicher und schnell Wanzen mit Brut. Flasche à 50 Pf. empf. **A. Wagner** sonst **Rössler, Carl Korb, Th. Petzold, Julius Müller.**

## Frottirtücher

empfehlte in größter Auswahl billigst  
**Louis Wehner,**  
Freiberg, Rittergasse 6.

## Schlachtfest.

Heute, Freitag, den 19. Juli, ladet früh 8 Uhr zu **Wellfleisch**, später zu **frischer Wurst** ergebenst ein  
**Gustav Ficke** am Kopplatz.

## Zur Tanzmusik

Sonntag, den 21. Juli, ladet freundlichst ein **Ray Gaumnitz**, Großschirma. Gleichzeitig wird bekannt gemacht, daß das 25-jährige Stiftungsfest des Krankenunterstützungsvereins Großschirma und Umgegend hiermit **aufgehoben** ist.  
**A. J. Vors.**

## Gasthof zum Auckud.

Montag, den 22. Juli ladet zum **Vogelschießen, Garten-Konzert und Ballmusik** alle Freunde und Gönner freundlichst ein  
**Os. Zimmermann.**

## Gasthof Kirchbach.

Sonntag u. Montag, 21. u. 22. d. M. wozu freundlichst einladet **Dtto Köhler.**

## Oberer Gasthof Richtenberg.

Zum **Jungfernkranzen**, Sonntag, den 21. Juli, ladet freundlichst ein  
**Franz Weber.**

## Erbgerichts-Gasthof Gutha!

Nächsten Sonntag, den 21. Juli **Jugend-Kränzchen**, wozu ergebenst einladen **D. B.**

## Sänger-Gruppe Freiberg.

Sonnabend, den 20. Juli 1889  
Abends 7/9 Uhr  
**Orchesterprobe**  
im Brauhofsalon.

## Viederfranz.

Es wird gebeten, daß alle Säger **Punkt 7/9 Uhr** zu den **Uebungen** erscheinen. **D. B.**

## Sparverein Freibergsdorf.

Nächsten Sonntag, d. 21. Juli, **Sommerfest im Garten der Konditorei Freibergsdorf.** Anfang Nachmittags 3 Uhr. Um Betheiligung aller Mitglieder nebst Familie bittet **S. Geißler**, Vors. Bei schlechtem Wetter 8 Tage später.

## Trauerhüte

sind am billigsten bei  
**A. C. Schreiber, Obermarkt.**  
**Todes-Anzeige.**  
Heute, Donnerstag, früh 1/11 Uhr starb unser innigstgeliebter Sohn **Oskar** am Zahnkrampf, was tiefbetrübt anzeigt die Familie **Fiedach.**

## Herzlichen Dank

allen Freunden und Verwandten, welche den Sarg unserer guten und unvergesslichen **Frieda** so schön mit Blumen schmückten und zur letzten Ruhe begleiteten.  
Dir, o liebes Kind, rufen wir noch ein Ruhestaust in die Ewigkeit nach.  
**Germann Köhler u. Frau.**  
Mulda, den 17. Juli 1889.

## Stadtverordneten = Sitzung

- den 19. Juli 1889 Abends 6 Uhr.
1. Rathschluß, Erweiterung des Fußbettes der Münzbach bei Einmündung in die Nischgasse und Bewilligung der Kosten dafür mit 260 M. betr.
  2. Desgleichen, Ankauf der den Erben des Fuhrwerksbesizers Gottlieb Frischke hier gehörigen Leichenwagen und sonstigen Utensilien betr.
  3. Desgleichen, unentgeltliche Ueberlassung des Kaufhausganges zur Abhaltung eines Sängerkommerces bei dem hier stattfindenden Sängerkoncerte betr.
  4. Desgleichen, Anschaffung neuer Sighbänke für die Gerberschule und Bewilligung der Kosten von 244 M. dafür betr.
  5. Desgleichen, Einführung des Schlachtzwanges für Freiberg betr.
  6. Desgleichen, Bewilligung von 200 M. für Reparaturen im Gramp'schen Hause betr.
  7. Desgleichen, Genehmigung des mit Frau Caroline Pfeiffer über die der Stadt gehörige 790 Quadratmeter große Parzelle Nr. 2685 an der oberen Stollnhaushausgasse um den Preis von 7,50 M. p. Quadratmeter abgeschlossenen Kaufvertrags betr.
  8. Desgleichen, einstweilige Besorgung der Düngerabfuhr durch städtische Organe und Bewilligung von 4000 M. aus dem Stammvermögen für Anschaffung einer Handluftpumpe betr.

## Meteorologisches.

**Barometerstand**  
Nachmittags 2 Uhr.

Sehr trocken	740	740
Beständig	730	730
Schön Wetter	720	720
Beränderlich	710	710
Regen (Wind)	700	700
Viel Regen	700	700
Sturm	700	700

Wind: WSW. Luftwärme: + 12,0° B.  
Niedrigste Nachttemperatur: + 8,0° B.  
Wassermärme im Schwimmbach: + 15,0° B.